

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 - 17 Uhr, Donnerstag 11 - 16.30 Uhr,
Freitags 9 - 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 20. Juli, 13 - 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Email: michael-harzer@web.de

Sonntagmorgen

*In einer alten Kirche am Weg: ein Gottesdienst.
Natürlich hätte ich längst weiterziehen können,
weil das alles ja auch viel besser geht,
moderner, ganz anders und woanders,
mit sphärischen Klängen, bassprallen Songs
und Predigt mit Präsentation.*

*Natürlich könnte ich dem Drang nachgeben
und austreten und auslöschen, was einmal war,
damit besser zu mir passt die Gemeinde
und die Botschaft so ist, wie ich sie hören will.
Natürlich kann ich aber auch bleiben dort,
wo jene waren, die vor mir glaubten, liebten, hofften,
und einstimmen in die Zeitlosigkeit, in der ich dankbar annehme,
was mir zuteil ward ohne mein kindliches Zutun.*

Gedanken von Tobias Petzoldt, Rektor des Philipppusinstituts Moritzburg aus dem
höchst empfehlenswerten Büchlein: „Von Wegen“ von Tobias Petzoldt, EVA
2021, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors)



Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde
Seiffen mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*
Juli 2021



Anton Dietrich (1833–1904)
„Paulus auf dem Areopag in Athen“
Wandgemälde im Gymnasium Johanneum in Zittau

Jahreslosung 2021
Christus spricht:
Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
Luk. 6, 36

Gedanken zum Titelbild und Monatsspruch

Liebe Leser unseres Kirchenboten,

ein Bild begleitet uns in den Monat Juli, das der in Meißen geborene Maler Anton Dietrich um 1877 als Ölgemälde von einer Größe von 8 x 6 m für die Aula des Gymnasiums in Zittau geschaffen hat. Es zeigt uns, was im 17. Kapitel der Apostelgeschichte erzählt wird: Paulus kommt nach Athen und lehrt auf dem Areopag hoch über der Stadt. Von Athen ging ja vieles aus, was bis heute Politik und Kultur der ganzen Welt prägt. Hier wurde unter der Regie des Kaufmanns Solon erstmals praktiziert, was wir heute Demokratie nennen. In Athen gab es die ersten Gymnasien: Schulen, in denen junge Leute an Geist und Körper auf ihre späteren Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet wurden. In Athen wurden von Aischylos und Sophokles die Grundlagen des Theaters gelegt. Hier hat auch der Sport wichtige Impulse bekommen. Die Gedanken der Philosophen des alten Athen, z.B. Sokrates, Platon und Epikur sind bis heute aktuell.

Paulus erlebt in Athen eine große Götterverehrung: Mindestens vierzehn der griechischen Hauptgottheiten wird in den Tempeln der Stadt gehuldigt. Weil man aber nicht sicher ist, ob es noch mehr Götter gibt, hat man vorsichtshalber noch einen Altar für den unbekannten Gott errichtet.

Paulus weiß: Nichts braucht Athen nötiger als die befreiende Botschaft von Jesus Christus. ***"Ich habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt."***, so predigt er. Hinter aller Religiosität der Athener (wie aller Menschen) steht die Sehnsucht nach dem Gott, der wirklich Himmel und Erde zusammenhält, der Hilfe bringen kann und wahre Weisheit schenkt, der rettet – selbst aus dem Tod. Paulus hat diesen Gott hautnah erlebt, von weitem schon als frommer Jude, dann ganz bedrohlich nahe, als er das helle Licht vor der Stadt Damaskus sah und später immer wieder helfend und bewahrend. Dieser Gott ist keine unberechenbare Größe wie die griechischen Götter, sondern er hat in seinem Sohn Jesus Christus sein wahres Gesicht gezeigt, seine Liebe und Fürsorge, aber auch seine Weisheit. Seit Paulus Christus gehört, weiß er: ***„Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“ (Apg. 17,27)***

So ist für Paulus alle hohe Weisheit der Griechen, all ihr religiöses Mühen, nur ein kleiner Hinweis auf das, was uns durch Christus geschenkt wird. Unsere moderne Welt lebt bis heute von vielem, was in der griechischen Kultur seinen Ursprung hat, aber sie braucht mindestens genauso wie damals die Athener Christus und seine Botschaft. ***„In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“***, schreibt Paulus einmal im Kolosserbrief.

Solche Gedanken waren an einer Erweiterten Oberschule wie sie das Zittauer Johanneum zu DDR-Zeiten war, natürlich unerwünscht. Erfreulicherweise hat man aber das Bild damals nicht übermalt, sondern nur mit einem riesigen Vorhang zugedeckt. Längst ist es wieder sichtbar und ist der Hintergrund für Zeugnisausgaben und andere festliche Veranstaltungen. Es erinnert bis heute Schüler und Lehrer: ***„Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns.“***



Hinweise an die Gemeinde

Liebe Seiffener, Deutscheinsiedler und Deutschneudorfer,

folgende Informationen möchten wir Euch gern weitergeben:

1. Ganz herzlich danken wir allen, die bereits ihr **Kirchgeld** gezahlt haben. 79,7 % der geplanten Summe sind bei uns eingegangen. Wer noch nicht zum Überweisen oder Einzahlen gekommen ist, hole es bitte noch nach. Ganz herzlichen Dank im Voraus!
2. Noch **viele freie Termine gibt es für Taufen, Trauungen und Jubelhochzeiten**. Wir bitten herzlich um Anmeldung im Pfarramt. Auch wer zu einem Geburtstag oder einem anderen persönlichen Anlass eine Andacht wünscht, der kann sich gern an uns wenden. Auf Grund einer aktuellen Diskussion weisen wir jedoch darauf hin: Standesamtliche Eheschließungen sind nach geltendem kirchlichen und staatlichen Recht in unseren Kirchen nicht möglich. Da es sich um „aktive Gotteshäuser“ handelt, geht es hier um Hoheitsfragen zwischen Staat und Kirche. Wenn das in der Nikolai-Kirche in Freiberg anders ist, dann liegt das daran, dass dieses Freiburger Gotteshaus leider von der Kirche abgegeben und entwidmet werden musste.
3. Auch in diesem Jahr wird das **Deutschneudorfer Kirchweihfest** in vereinfachter Form stattfinden. Umso herzlicher laden wir ein zu unserem Kirchweihblasen, dem Gottesdienst mit Taufgedenken und zum Festkonzert, zu dem wir in diesem Jahr neben unserem Posaunenchor Michael Kalt-Ofen aus Neuhausen als Zithersolisten begrüßen dürfen.
4. Gern verweisen wir auf den **Ökumenischen Gottesdienst in Kleinhan am 25.07.** – Die Leitung hat in diesem Jahr Pfarrer Klaus-Michael Tschöpe aus Olbernhau.
5. Schon jetzt sei darauf verwiesen, dass im September wieder **der Konfirmantenunterricht für die neuen 7. Klassen** beginnt, an dessen Abschluss die Konfirmation oder Taufe als junger Erwachsener im Frühjahr 2023 stehen kann. Alle Jugendlichen, unabhängig von der Kirchenzugehörigkeit der Eltern, sind dazu herzlichst eingeladen. Einen ersten Informationsabend dazu gibt es am 07. September um 18 Uhr in der Alten Schule Seiffen.
6. Täglich finden sich in unserer Kirche wieder einige Besucher ein. Schön wäre es, wenn sich noch einige Leute bereitfänden, entweder einmal im Monat oder auch häufiger für jeweils zwei Stunden **Kirchenwache** zu übernehmen. Bitte kommen Sie mit uns ins Gespräch, wenn sie unsere Gemeinde etwas Zeit zur Verfügung stellen können.

Wir wünschen gesegnete Sommer- und Urlaubszeit – Eure Kirchvorsteher und Mitarbeiter und Euer Pfarrer Michael Harzer



Fürbitte

Getauft wurden:

am 5. Juni Maria Sophie Lorenz, Tochter von Silvio Lorenz und Jocyl geb. Corabal aus Zschopau

am 12. Juni Richard Hofmann, Sohn von Marcel Hofmann und Franziska geb. Böhme aus Pockau

am 12. Juni Konstantin Hausmann, Sohn von Markus Hausmann und Stefanie geb. Ullrich aus Frauenberg

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.
(1. Petr. 5, 7)

Getraut wurden:

am 19. Juni Tino Glöß und Gabriele Stephani aus Seiffen

Zur Goldenen Hochzeit gesegnet wurden:

am 29. Mai Frank Maiwald und Christa geb. Nentwich aus Seiffen

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. 4. Mose 6, 24 - 26

Zur Diamantenen Hochzeit gesegnet wurden:

am 12. Juli Klaus Ulbricht und Anita geb. Werner aus Seiffen

Christus spricht:

Lasst uns aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.
(Hebr. 12, 2)

In Gottes Ewigkeit gerufen wurde:

am 4. Juni Elfriede Zimmermann geb. Egert aus Seiffen, 82 Jahre

Meine Zeit steht in deinen Händen. (Ps. 31, 15)

Unruh der Zeit

*Das kleine Rad läuft ohne Ruh
und mit ihm wider Willen du
und ich und jedes Menschenkind.
Die Unruh im Gehäuse klagt,
das Herz in armer Brust verzagt:
Wohin, wozu denn so geschwind?
Und mancher fragt und klagt sich taub:
Mein Leben fährt dahin wie Staub
in einem starken Wind.*

*Doch singt die Drossel immerzu. Die Rose blüht in Himmelsruh.
Die Mutter wiegt ihr Kind.*

*Da schweigt der Wind, steht still die Zeit. – Es glänzt herauf die Ewigkeit.
Wo wir zu Haus sind.* (Will Vesper, 1882–1962, vertont von R. Mauersberger)



Monatsspruch für Juli 2021

*Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns.
Denn in ihm leben, weben und sind wir.* Apg. 17,27

Unsere Gottesdienste

03. Juli – Sonnabend

17 Uhr 2. Sommermusik in Seiffen
mit Prof. Dr. Günter Schmoz, Trompete und
KMD Peter Rabast, Orgel

04. Juli – 5. Sonntag nach Trinitatis

„Das Wort vom Kreuz – eine Gotteskraft“ (1. Kor. 1, 18ff)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

10. Juli – Sonnabend

18 Uhr Kirchweiheinblasen in Deutschneudorf,
anschl. kleine Orgelmusik

11. Juli - 285. Deutschneudorfer Kirchweihfest

10 Uhr Gemeinsamer Kirchweihfestgottesdienst
in Deutschneudorf mit Taufgedenken

12. Juli – Montag

19.30 Uhr Kleines Kirchweihfestkonzert in Deutschneudorf
mit Michael Kaltoven, Zither, und unserem Posaunenchor

17. Juli – Sonnabend

17 Uhr 3. Seiffener Sommermusik mit Kantor Klaus-Dieter Untch
aus Zeiden/Siebenbürgen

18. Juli – 7. Sonntag nach Trinitatis

8.30 Uhr Predigtgottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen und Stgs.-Schule

10 Uhr Lichtblickgottesdienst in Deutschneudorf
(mit Kinderbetreuung)

24. Juli – Sonnabend

17 Uhr 4. Seiffener Sommermusik mit Kantor Peter Kleinert
und seinen Kindern aus Frauenstein

25. Juli – 8. Sonntag nach Trinitatis

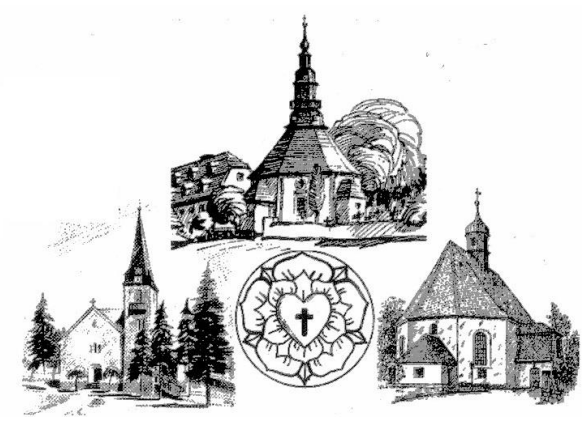
9.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

14 Uhr Konfirmationsgottesdienst in Seiffen

14 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in Kleinhan/Böhm.

31. Juli – Sonnabend

17 Uhr 5. Seiffener Sommermusik mit Liedern und Arien
für Bass und Orgel mit Michael Harzer



Unsere Gemeindegruppen

Frauenkreis Seiffen: Montag, 19.07. – 16.30 Uhr
Treffen am Rathaus zu einer kleinen Rundwanderung,
18 Uhr Essen in der Spielzeugschachtel
(es ist auch möglich, erst zum Essen dazuzukommen)
Am 13. September gibt es den Abend mit den Bildern
aus dem Weltgebetstagsland Vanuatu.

Rentnerkreis Seiffen: Montag, 19.07., 14.15 Uhr, Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 20.07., 14 Uhr Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 15.07., 14 Uhr

Bibelstunde Seiffen: mittwochs, 19.30 Uhr in der Alten Schule,

Bibelstunde Deutscheinsiedel: Mittwoch, 14. und 28. 07, 19.30 Uhr

Christliche Arbeitsgemeinschaft zur Abwehr von Suchtgefahren (CAGAS): Montag, 26. Juli, 19.30 Uhr - Alte Schule Seiffen – Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstr. 101 - Frieder Uhlig, Feldweg 11

Posaunenchor Seiffen: dienstags, 17.30 Uhr in den Gärten der Bläser

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags 19 Uhr im Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: dienstags 19.30 Uhr, Alte Schule

Kirchenchor Deutscheinsiedel: montags 19 Uhr in der Kirche

Kurrende Seiffen: freitags, 16 Uhr Pfarrhaus!

Christenlehre: mittwochs, 15.15 in Deutschneudorf, donnerstags 15.15 Uhr in Seiffen- Kl. 1 + 2, 16.15 Uhr Kl. 3 und 4

"Atempause": nach Vereinbarung Gebetskreis (jeweils 19.30 Uhr)

Junge Gemeinde: donnerstags, 19 Uhr im Pfarrhaus Seiffen

Kleine Gemeindewanderung: Alle, die gern ein Stück in Gemeinschaft wandern möchten, sind herzlich eingeladen, sich am **Freitag, 16. Juli um 16 Uhr** an der Seiffener Bergkirche einzufinden. Wir fahren mit PKW/Kleinbus nach Osek/Böhmen. Von dort führt uns ein Wanderweg von ca. 2,5 km zur Ruine der Riesenburg, der Seiffen seinen Ursprung verdankt. Auf der Rückfahrt besteht die Möglichkeit zu einem Abendessen, so dass wir gegen 21 Uhr wieder in Seiffen sind. **Bitte kurze Rückmeldung an das Pfarramt, wer gern mitwandern möchte!** Bei Regen müsste die Wanderung ausfallen!



Ehrfurcht ein. Er war ein stattlicher Mann mit weißem Haar einem Oberlippen-Bärtchen. Das war aber nicht mehr weiß, sondern bräunlich-gelb gefärbt, denn Pfarrer Haupt war Raucher und stets mit schwarzem Mantel und dunkelgrünem Hut unterwegs. Er ging immer gemessenen Schrittes durch das Dorf und war sich seiner Würde wohl bewusst. Wir Kinder gingen ihm aus dem Weg, wenn er mit seinem Gehstock daher kam. War es der Zeit geschuldet oder war es Geiz? – Die Läutejungen und Chorknaben klagten ständig über den kargen Lohn für ihren Dienst. Als kleine Entschädigung stahlen sie sich aber zur Erntezeit saftige Äpfel von den Obstbäumen am Pfarrhaus. Das taten wir anderen Kinder auch, und man nahm das irdische Donnerwetter aus dem Munde des Pastors oder den Schimpf seiner strengen Frau gelassen in Kauf, nur erkannt werden durfte man nicht. Das gelang uns Kindern barfuß allemal ohne Mühe. Wir saßen also wieder einmal sittsam im Klassenzimmer 4 in Erwartung des Herrn Pfarrers, der uns auf die Konfirmation vorbereiten wollte. Es sind wahrscheinlich die letzten Konfirmandenstunden gewesen, die im Schulgebäude abgehalten wurden. Später saßen wir dann in den kalten Bänken rund um den Altar in der Kirche zum Unterricht.

Pfarrer Haupt erschien pünktlich mit Hut und Mantel im Klassenzimmer und wir erhoben uns von unseren Plätzen, wie wir es vom normalen Schulbetrieb gewöhnt waren. Unmittelbar links an der Tür waren eine Reihe Kleiderhaken, wo wir unsere Kleidungsstücke aufhängen konnten. Die ersten Haken wurden stets für die Lehrer frei gelassen und genau dorthin hängte der Pfarrer mit leichtem Schwung seinen grünen Hut. Nun stand auf der langen Reihe Kleiderhaken eine große braune Pappe leicht an die Wand gelehnt, mit einem Jungpionier in der Mitte, gemalt von Christian Biermann. Aus dieser Pappe sollte eine sogenannte Pionierzeitung werden, wo sozialistische Heldentaten in Schule, Dorf und Republik sichtbar gemacht werden konnten. Die kleine Erschütterung am Kleiderhaken genügte, um die große Papptafel aus ihrer Ruhelage zu bringen um nach vorne wegzukippen. Während sich der Pfarrer seinen Mantel auszog, kam ihm die Pappe gleich einer himmlischen Streicheleinheit von oben her auf sein ehrwürdiges weißes Haupt geknallt. Was hatten wir da für einen Spaß, selbst der honorige Pfarrherr bekam einen purpurroten Kopf vor Lachen und sein weißes Haar gab den besonderen Kontrast dazu. Diese lustige Begebenheit, die das erste Mal vollkommen zufällig passiert ist, haben wir mindestens noch zwei oder dreimal hintereinander provoziert, jedes Mal mit dem gleichen lustigen Ergebnis. Der Pfarrer hatte innerhalb einer Woche bei all seinen Verpflichtungen die Sache natürlich vergessen und erst, wenn ihm der Pappkamerad mit dem blauen Pioniertuch wieder auf sein Haupt fiel, konnten wir wieder gemeinsam lachen, jeder allerdings unter einem anderen Blickwinkel.



Pfarrer Haupt und die Pionier-Wandzeitung

– Erinnerungen an die Konfirmandenzeit in Seiffen
vor 70 Jahren von Werner Gläßer

Fast bis zu meiner Schulentlassung 1951 konnte der Religionsunterricht und der Konfirmandenunterricht noch in der Schule abgehalten werden. Das geschah an den Nachmittagen, wo kein offizieller Unterricht war. Ich erinnere mich nur an zwei Religionslehrer, die uns auf ein Leben im christlichen Glauben vorbereiten sollten, wahrscheinlich sind es aber mehrere gewesen. Da gab es eine große korpulente und respekteinflößende Frau Dietze, die sich redlich abmühte, uns die zehn Gebote beizubringen. Sie war auch Musiklehrerin und sang gerne. Wenn es also halbwegs ging, mussten wir mitsingen. Viel Freude machte uns das nicht. Ihre sehr diktatorische und dominante Art gefiel uns Kindern gar nicht und wir provozierten sie ständig. Frau Dietze hatte es nicht leicht mit uns, denn Religionslehrer wurden nicht so recht als Lehrer anerkannt, vom Lehrkörper der Schule sowieso nicht, und auch von uns Kindern nicht.

Ähnlich ging es auch dem Religionslehrer Scherwenke, der uns bis zum Beginn des Konfirmandenunterrichtes christliche Werte beibringen sollte. Der Herr Scherwenke war sehr welterfahren, und wenn es uns gelang, ihn vom Stoff abzulenken, konnten wir viel erfahren, denn dann schwadronierte er durch die ganze Welt mit uns. Wenn er böse mit uns wurde, hatten wir besonderen Spaß, denn da schwoll sein Kopf zu einer dunkelroten Birne an und sein Hals wurde bedrohlich länger, so dass man seinen Schluckzapfen aufgeregt auf- und niederzappeln sah.

Unter seiner Leitung haben wir auch viele Briefe nach Amerika geschrieben, wo wir unsere Not schildern sollten, um Hilfspakete zu bekommen. Es waren die schlimmen Jahre von 1948 bis 1951. Das hat aber nicht richtig geklappt. Bei uns Kindern ist nie ein solches Paket angekommen. Später haben wir erfahren, dass solche Pakete doch im Seiffener Pfarrhaus gelandet waren und dort wurde wohl nach Willkür damit verfahren. Ich kann mich nur an eine kleine Tüte mit Backpflaumen erinnern, die ich im Pfarrhaus abholen musste. Auch Kleidungsstücke und Schuhe kamen gelegentlich zur Verteilung und ich denke da an die Worte einer aufgebrachten Bauersfrau, die sich in der Schule einmal zu Wort meldete: „Wenn meine Annerose keine Latschen kriecht, lasse ich meine Annerose nicht konfemiehn!“

Der nächste Schritt in ein redliches Christenleben fand unter der Leitung des honorigen Pfarrers Haupt statt. Pfarrer Haupt war eine Respektsperson, nicht nur seines Amtes wegen, sondern auch seine Erscheinung flößte uns Kindern



Hans Scherwenke

Die Bilder in der Kirche Deutscheinsiedel

(von Christian Gabler)

Nach vielen Jahren der Mühen und Bitten gelingt 1904 - 1905 der Neubau einer Kirche in Deutscheinsiedel. Die Planung und Bauleitung übernimmt Architekt Woldemar Kandler (1866 – 1929) aus Dresden-Klotzsche. Schon vor Baubeginn sagt ein berühmter Künstler zu, dass er aus Liebe zu seiner erzgebirgischen Heimat drei Kunstwerke schaffen und stiften wird.



Der damals schon 74 Jahre alte **Wilhelm Walther** (Foto) wird das Altarbild und zwei Bilder für die Kanzel anfertigen und stiften.

1826 ist Wilhelm in Cämmerswalde geboren. In Neuhausen wächst er auf und erlernt in Seiffen bei Zeichenlehrer Wanke das Freihandzeichnen. Nach einer Zeit als Dosenmaler in Zöblitz besteht er 1842 die Aufnahmeprüfung an der Dresdner Kunstakademie, so dass er Malerei studieren kann. Nach dem Studienabschluss lässt er sich als freischaffender Maler in Dresden nieder. 1855 heiratet er. In den Jahren 1855, 1857 und 1859 werden seine drei Kinder Johannes Martin, Georg und Katharina geboren. Viele Jahre muss er hart darum kämpfen, seine Familie ernähren zu können.



Erst die Gestaltung des Fürstenzuges am Dresdner Schloss von 1872 – 1876 bringt Erfolg, Anerkennung und Wohlstand. 1878 wird er zum Professor der Kunstakademie berufen. Er pflegt besonders die sakrale Kunst und malt für zahlreiche Kirchen Altar- und Wandgemälde, sowie Glasfenster.

Die Heimatliebe führt die Familie in vielen Sommern nach Brüderwiese, die Heimat von Walthers Mutter. In der **Schneidermühle** sind Walthers **zur Erholung**. Wilhelm und sein Sohn Johannes halten die Eindrücke auf Blättern fest, die uns der Seiffener Heimatforscher Johannes Eichhorn aufbewahrt hat.



Wilhelm Walther: Blick über Brüderwiese nach Kleinhan, 1905, deutlich erkennbar der Teich und der Schornstein des Sägewerkes, heute Heidrich.



Bei allen Ehrungen und Auszeichnungen, die sein rastloses Schaffen einbringen, ist ihm seine Familie das Wichtigste. Harte Prüfungen muss der Künstler bestehen: Sohn Georg kommt 1877 bei einem Badeunfall ums Leben. Walthers Ehefrau stirbt drei Jahre später. Tochter Katharina füllt den Platz der verstorbenen Mutter aus. Sie wird den Vater versorgen und seine Kunst pflegen. Sein Sohn Johannes wird Pfarrer in Dresden und gründet eine Familie.

Im Jahre 1900, im Alter von 74 Jahren, tritt Professor Wilhelm Walther in den Ruhestand, den er glücklich und behütet in Dresden und im Sommer in Brüderwiese verlebt. Im für damalige Zeit hohem Alter von 87 Jahren stirbt er am 07. Mai 1913 in Dresden.

Das Foto zeigt den betagten Maler im Kreis seiner Enkelkinder, rechts seine Tochter Katharina, vorn vor Walther sitzend, Frl. Schneider aus Brüderwiese



In der **Kirche Deutscheinsiedel**: zeigt sich die enge Verbindung von Baustil, Farben und sakraler Aussage. Das Altarbild und seine Fassung, die Glasfenster und der Triumphbogen sind mit den Bildern an der Kanzel kunstvoll im Einklang. Hier ist zu spüren, wie der Architekt Woldemar Kandler und der 40 Jahre ältere Maler Wilhelm Walther eine gemeinsame Sprache gesprochen haben.



Schauen wir auf die drei Bilder Walthers: Die beiden Kanzelbilder (jeweils 54 x 46cm, Öl auf Holz) stellen Menschen dar, die mit Jesus im Gespräch sind. Das erste zeigt Jesus mit Maria in Bethanien (Luk. 9, 57 – 62). Interessanterweise hat Wilhelm Walther hier nur Maria dargestellt, die auf Jesus hört. Ihre zu Walthers Zeit vielgewürdigte Schwester Martha fehlt im Bild.

Das andere der Kanzelbilder zeigt das Gespräch Jesu mit Nikodemus. Der Pharisäer, nach vorn gebeugt, bittet – so zeigt seine offene rechte Hand – um Rat und Deutung. Jesus deutet mit der erhobenen rechten Hand nach oben, auf Gott, auf das, was von oben kommt. Die Ururenkelin Walthers, Pfarrerin Dorothea Voigt aus Chemnitz, schreibt dazu folgendes:



*Scheinbar reden Jesus und Nikodemus über lange Vergangenes, über eine biblische Geschichte: Wie Mose einst in der Wüste eine Schlange aus Bronze gegossen und mit Hilfe eines Holzstabes aufgestellt hat; was den Leuten das Leben rettete, die darauf schauten. Ein „Kürzel“ dieses einst Geschehenen ist im Hintergrund des Bildes zu sehen. Noch mehr aber reden die beiden von etwas Zukünftigem, von dem, was Jesus bevorsteht am Karfreitag. Wenn es ihm wie der metallenen Schlange ergehen soll; angenagelt und aufgerichtet. Am meisten aber geht es um die Gegenwart, um Nikodemus selbst – **und um uns alle**. Er fragt*

Jesus nach der Hauptsache „Wie kommt mein Leben auf das richtige Geleise?“ Was soll werden, wenn ich mir selbst nicht verzeihen kann und immer wieder meinen Mitmenschen auch nicht? Er bekommt – man sieht es – Antwort von höchster Stelle: „Schau auf das Geheimnis des Karfreitag!“ Wenn du unter Daueranklage stehst, von dir selbst her und durch die Mitmenschen und eigentlich von Gott her, dann erinnere dich an das, was am Karfreitag geschehen ist. Auf geheimnisvolle Weise hat sich Jesus auf unsere Seite gestellt. Es passt kein Blatt Papier mehr zwischen ihm und uns. „Schau dort hin!“ heißt: Lass dir sein Anknüpfen an dich gefallen, möglichst bewusst, und tue, wenn es geht, desgleichen!

Über das Altarbild schreibt der einstige Neuhausener Pfarrer Alwin Tietze (1855 – 1927): „Mit besonderer Liebe hat Wilhelm Walther auch für die Auferstehungskirche zu Deutscheinsiedel ein Altar- und zwei Kanzelbilder geschaffen. Wir gedenken noch der Stunde, wo ... die eben angekommenen Bilder erwartungsvoll ausgepackt wurden und wir überrascht waren von der auf dem Altarbild wundervoll dargestellten freudig sieghaften Gestalt des Herrn, im roten Festgewand des Auferstehungsmorgens, die Siegesfahne in seiner Rechten, während zu seinen Füßen Osterblumen als Symbol der auferstehenden Natur verheißungsvoll sprossen.“

